

Berliner Tageblatt

Nr. 333

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.

und Handels-Zeitung

Sonnabend, 16. Juli 1927

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Fortdauer des Wiener Generalstreiks.

Die politische Lage in Wien ungeläutert.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Der Generalstreik der Verkehrsanstalten in Oesterreich ist vollstaendig. Der Telegraphenverkehr mit dem Auslande ist unterbrochen.

Prag, 16. Juli. Der Generalstreik der Verkehrsanstalten in Oesterreich ist vollstaendig. Der Telegraphenverkehr mit dem Auslande ist unterbrochen.

Die Direccion der Staatsbahn Prag-Sud teilt mit, das am 16. auf den osterreichischen Eisenbahnen der Streik ausgebrochen ist.

Znoabruud, 16. Juli. (W. I. V.) Heute fruh wurde hier offiziell bekannt, das in Wien der Generalstreik proklamiert worden ist.

Munchen, 16. Juli. (W. I. V.) Nach den dem Landesdienst des Sueddeutschen Korrespondenzbureaus zugegangenen Informationen scheint sich der Generalstreik in Oesterreich weiter auszubreiten.

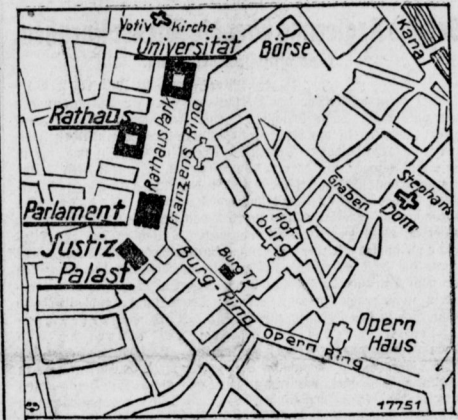
Nach den dem Landesdienst des Sueddeutschen Korrespondenzbureaus zugegangenen Informationen scheint sich der Generalstreik in Oesterreich weiter auszubreiten.

Seipel verweigert den Ruedtritt.

An den Berliner zustandigen Stellen liegen nur wenige Nachrichten aus Wien vor, die auf indirektem Wege aber Budapest und Preiburg-Prag nach Berlin gelangt sind.

Trotz der weiteren Ausdehnung des Generalstreiks ist aber heute vormittag eine loesliche Bewegung in Wien eingetreten. In der Nacht ist es noch zu Paenektionen gekommen.

des diplomatischen Korpsts die Versicherung abzugeben, das ihre persoenliche Sicherheit nicht gefaehdet ist.



Zum Aufruhr in Wien.

findet dabei ihre Staerke im Generalstreik. Daher melden Nachrichten aus Prag, das trotz des Widerstandes Seipels weitgehende Veraenderungen in der osterreichischen Regierung zu erwarten seien.

Beforgnis vor neuen Unruhen.

Preiburg, 16. Juli, 10 Uhr. (Schekoslawak. Pressabureau.) Nach einer Information uneres nach Wien entsandenen Sonderberichterstatters herrscht zurzeit in Wien Ruhe.

Soweit die fast vaellige Absperrung Wiens sowie seiner ganzen Umgebung ein Urteil gefaehdet, ist eine gewisse Beruhigung in Wien eingetreten. Die Sozialdemokratische Partei, ueber deren Kopf hinweg jaendisch die Bewegung entfesselt worden war, hat jetzt offenbar mit allen Kraeften den Versuch gemacht, die Bewegung in die Sande zu bekommen.

Reudells Schulgesetzentwurf.

„Unbeschadet“ der Reichsverfassung soll die Reichsverfassung ueber den Haufen geworfen werden.

Dr. Karl Eugen Mueller.

Zum drittenmal wurde der Versuch unternommen, die in der Weimarer Verfassung niedergelegte Verheissung zu erfuellen, das gesamte Schulwesen im Deutschen Reich auf dem Wege der Reichsgesetzgebung einheitlich zu regeln.

Die Verfasser der Begrueundung, die dem Reudellischen Entwurf beigegeben wurde, sind kuehn genug, sich in der Einleitung auf einzelne Artikel der Weimarer Verfassung zu berufen, die durch den Entwurf gelegebrecht verwaerkllicht werden sollen.

Als gleichberechtigt nebeneinander gelten lassen, die Gemeinschaftsschule, die Befenntnisschule und die befenntnisfreie Schule. Wie eine faeherliche Ausflucht wirkt es, wenn im zweiten Absatz dieses grundlegenden Paragraphen beilaeufig die Worte eingefuegt sind „unbeschadet des Artikels 146, Absatz 1“.

Reudellischer Entwurf bedingt, um das gleich vorweg zu nehmen, den verfassungsandernden Charakter dieses Gesetzentwurfes.

Es liegt voellig klar jutage, das der Paragraph 2 des Reudellischen Entwurfs eine Aenderung der in Artikel 146, Absatz 1 der Reichsverfassung niedergelegten Grundbestimmung bedeutet. Es waere wirklich verwunderlich, wenn jemand versuchen woennte, die Notwendigkeit einer Zweidrittelmehrheit des Reichstags fuer die Annahme dieses Gesetzentwurfes bestritten zu woennen.

Der Reudellische Entwurf wuerde, wenn er in dieser Form jemals Gesetzskraft erlangte, im deutschen Schulwesen genau diejenigen Zustaaende schaffen, die die Weimarer Verfassung ein fuer allemal ueberwinden wollte: In die Erziehung unferer Jugend wuerde vom ersten Schultage an wieder das Bewuehstsein der konfessionellen Spaltung des deutschen Volkes hineingetragen, das uns durch Jahrhuenderte hindurch so viel Unheil befehret hat.

(Siehe auch Seite 2.)